

## Forum

### „Viel Gutes denke ich Ihnen zu“ – Briefe eines Gerechten: Dr. Albert Schmidt, Nervenarzt aus Gengenbach (1890–1974)

Es sind leider nicht viele Beispiele dafür bekannt geworden, dass während der Zeit des Nationalsozialismus jemand Mitleid mit Verfolgten gezeigt hat oder sich mutig für Juden, etwa gar an höherer Stelle, engagiert hat. Dr. Albert Schmidt, Nervenarzt aus Gengenbach (1890–1974), gehört zu dieser kleinen Gruppe von Menschen. Aus seiner Korrespondenz legen Briefe Zeugnis ab vom Mut und von der Anständigkeit eines Menschen.

Wenige Wochen nach der Pogromnacht wandte sich Dr. Schmidt an die Geheime Staatspolizei Karlsruhe und setzte sich dort ein für zwei seiner jüdischen Patienten aus Altdorf bei Ettenheim. Aus dem Brief geht eindeutig hervor, daß er sich unmittelbar vor Ort ein Bild nach den Zerstörungen in Altdorf gemacht und dabei seinen Patienten Siegfried Wertheimer besucht hatte. Dessen Bruder Robert, der Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Altdorf war, sollte, so die dringende Bitte des Arztes, umgehend aus Dachau entlassen werden:

*An die Geheime Staatspolizei Karlsruhe, den 9.12.1938:*

*In meiner Eingabe vom 15.11.38 an das badische Ministerium des Innern, die zuständigkeitshalber an die geheime Staatspolizei, Karlsruhe, weitergeleitet wurde, befürwortete ich aus dringenden ärztlichen Gründen, dass der schwerkriegsbeschädigte Hirnverletzte Siegfried Wertheimer aus Altdorf bei Lahr sogleich aus der Haft wieder entlassen werde, da es sich anerkanntermassen um einen der schwersten Fälle unter unsern heute noch in Deutschland lebenden Kriegsinvaliden handelt.*

*W. ist nun am 6. d. Mts. nach Hause entlassen worden. Wie ich in dem oben genannten Schreiben auf Grund persönlicher Besichtigung der Wohnung des W. berichtete, ist diese samt den Einrichtungsgegenständen nach seiner Verhaftung völlig demoliert worden.*

*Ich habe gestern W., den ich seit mehreren Jahren ärztlich betreue, aufgesucht und ihn in einem Zustand schwerer Verschlimmerung seines Kriegseleidens getroffen. W. lebt in seiner auf das Notdürftigste hergerichteten Wohnung in Altdorf. Er bedarf dringend der Hilfe seines Bruders, der mit ihm zusammen in Haft genommen und bisher noch nicht entlassen wurde.*

*Im Hinblick auf die ausserordentlich schweren Verhältnisse, die hier vorliegen, befürworte ich aus ärztlichen Gründen, dass der Mann, der W. seit*